



Programmkonferenz in Hannover am 28. Mai 2011

Bericht Forum 2: Die Herausforderungen Europas in der globalisierten Welt
Berichtersteller: Reinhard Burdinski

1. Die Rolle der EU

- Die EU soll in der globalisierten Welt agieren, nicht nur reagieren. Sie soll mitgestalten durch starke Persönlichkeiten und geeignete Institutionen.
- Erfolge der Europäischen Integration sollten mehr wahrgenommen werden, sie sind mehr als nur selbstverständlich.
- Eine Vision der Finalität des europäischen Einigungsprozesses ist nötig.

2. Einflussnahmen durch die EU

- Europa muss sich als ein positives Beispiel für viele Bereiche der Politik und der Wirtschaft darstellen.
- Die EU muss global in Dialog treten mit allen demokratischen gesellschaftlichen Kräften.
- Europa besitzt Modellcharakter und kann Wege zur Problemlösung aufzeigen, wenn andere Staaten dies haben wollen.

3. Anforderungen der globalen Herausforderungen

- Beim Klimawandel und in der Energieversorgung sollte Europa einen übernationalen Blickwinkel einnehmen.
- Bei der Armutsbekämpfung und der sozialen Ungleichheit braucht man einen neuen Maßstab, das Wachstum des BIP als Wohlstandsindikator ist nicht umfassend genug.
- Die Nachhaltigkeit ist ein wichtiger neuer Maßstab.
- Der Fundamentalismus wird nicht mehr als globale Herausforderung betrachtet.

4. Die EU und die Religionsfreiheit

- Die Religionsfreiheit ist ein Grundrecht der Menschen, sie ist Teil der Grundrechtecharta und gehört daher nicht in das Programm der EUD.

5. Wo sollte die Europäische Union 2025 stehen?

- Die EU ist eine Friedensgemeinschaft und ein gleichberechtigter weltweiter Akteur.
- Sie sitzt in allen internationalen Organisationen an Stelle der europäischen Nationalstaaten.
- Die EU ist ein handlungsfähiger Staatenbund mit starken Institutionen.
- Die EU ist lern- und anpassungsfähig.

6. Die Grenzen Europas
 - Mehrere Maßstäbe sind dafür denkbar:
geografisch – wirtschaftlich – kulturell – als Wertegemeinschaft.
 - Die innere Stabilität der Gemeinschaft ist sicher zu stellen.

7. Die EU und die Wirtschafts- und Finanzkrise
 - Krisen beinhalten Chancen zur Umstrukturierung
 - Stärkere europaweite Koordinierung von Politik und Wirtschaft.
 - Mehr Kontrolle durch europäische Institutionen bei Banken und Wirtschaft
 - Nötig ist eine gemeinsame Fiskal- und Währungspolitik mit ausgeglichenen Staatshaushalten.
 - Einflussnahmen auf weltweite Entwicklungen sind notwendig